

baten den Abt Ruodmann, „seine brüderliche Zunge zu schonen“ ²⁵²). Über die *lingua fraterna* hat sich schon der Schreiber des Cod. 610 seine Gedanken gemacht; das Beiwort erschien ihm unpassend, und also korrigierte er in *lingue paterne*. Am Sachlichen ist damit nicht viel geändert; der Tatbestand bleibt nach wie vor unlogisch. Denn zu Beginn des gleichen Kapitels heißt es von Ruodmann: *linguam quoque malignam in sancti Galli monachos ... dilatabat* (S. 333, 1 ff.). Wie kann Ekkehard Ruodmanns Zunge fast im gleichen Atemzug als böse und als brüderlich (oder nach D 1) väterlich, bezeichnen?

Das Dilemma löst sich durch den genauen Vergleich mit B, wo der fragliche Passus in orthographisch getreuer Wiedergabe folgendermaßen lautet: *lingue parceret fraternę rogabant*. Entscheidend ist das geschwänzte *e* in *fraternę*; es kann zweierlei bedeuten: *fraternę* = *fraternae* oder *fraternę* = *fraterne*. Logischen Sinn ergibt nur die Form des Adverbs ²⁵³): *fraterne rogabant*, d. h. die Mönche von St. Gallen baten den Ruodmann in brüderlicher Weise, seine Zunge zu schonen.

Die Orthographie der Haupthandschrift sollte grundsätzlich beibehalten werden. Von eindeutigen Schreibfehlern wie *proptus* statt *promptus* (S. 86, 7), *Otmamaro* statt *Otmaro* (S. 107, 11), *proorsus* statt *prorsus* (S. 344, 12), *nihilomius* statt *nihilominus* (S. 357, 4) wird man natürlich absehen müssen ²⁵⁴). Ferner ist zu unterscheiden, ob die Abweichungen nicht einfach auf eine bestimmte Schreibgewohnheit zurückweisen. Den Buchstaben *s* zum Beispiel hat der Schreiber von B manchmal erst hinterher über das betreffende Wort gesetzt, was, wie es scheint, nur um der Schreibflüssigkeit willen geschah. Vergaß er, den Buchstaben nachzutragen, dann entstanden Formen wie *tranfixus* statt *transfixus* (S. 69, 1), *suceptacula* statt *susceptacula* (S. 399, 6), *tranversis* statt *transversis* (S. 407, 9).

Auf haplologischer Kürzung scheint *glorissimum* (statt *gloriosissimum* S. 284, 2) zu beruhen; die zahlreichen ähnlichen Formen wie *postate* für *potestate* (S. 31, 13), *displinis* für *disciplinis* (S. 119, 13), *diffatum* für *diffamatum* (S. 124, 3), *cellarii* für *cellararii* (S. 178, 2), *elimatis* für

²⁵²) Helbling S. 165. Vgl. Meyer von Knonau, Übersetzung S. 140: „er möchte seine brüderliche Zunge sparen“.

²⁵³) Der in klassischer Orthographie geschriebene Cod. 611 setzt richtig die Form des Adverbs *fraterne* ein. Umgekehrt erscheint in der gleichen Hs. in der Wendung *societati fraternę participandum* (Casus S. 378, 22 f.) *fraternę* in der Dativform des Adjektivs: *fraternae*.

²⁵⁴) Auch *antiphorarium* statt *antiphonarium* (S. 171, 4) dürfte bloße Verschreibung sein; eine bewußte Anlehnung an *antiphora* kommt doch wohl kaum in Betracht. Bedeutsam dagegen ist vielleicht *cicidit* statt *cecidit* (S. 145, 9).